

Editorial

Der diesjährige *Tag der Fakultät* stand unter dem Titel *Das Prozeßparadigma – Eine Basis für interdisziplinäre Forschung* und ging der Integrationskapazität der Prozeßphilosophie von A. N. Whitehead für die Einzelwissenschaften nach.

Whitehead hatte in verschiedenen einzelwissenschaftlichen Disziplinen – etwa der formalen Logik und der Physik – weithin anerkannte Leistungen erbracht. Nach seiner Berufung auf einen Lehrstuhl für Philosophie an die Harvard University widmete er sich der Entwicklung eines umfassenden philosophischen Ansatzes: der organismischen Prozeßphilosophie. Besonders wichtig war es ihm, die Bezüge seiner Philosophie zu den Einzelwissenschaften deutlich zu machen; insbesondere zur Physik, Chemie, Biologie, Neurophysiologie, Psychologie, Soziologie und Erziehungswissenschaft, aber auch zur Theologie. Nur durch die wechselseitige Anregung und Kritik zwischen allgemeiner philosophischer Spekulation und bereichsspezifischer wissenschaftlicher Forschung – so Whiteheads Überzeugung – sei das Abenteuer der menschlichen Vernunft auf rationale Weise voranzubringen. Für die Theologie ist Whiteheads Ansatz von besonderer Bedeutung, weil sie über die Vermittlung der Prozeßphilosophie wieder in ein anregendes und fruchtbares Gespräch mit den anderen Wissenschaften gelangen kann.

Eine Reihe anerkannter Whitehead-ExpertInnen, die mit Whiteheads Ansatz in verschiedenen Einzeldisziplinen arbeiten, belegten die Fruchtbarkeit eines derartigen Vorgehens. Die sechs Vorträge des Fakultätentags finden Sie nun in dieser Ausgabe der *Salzburger Theologischen Zeitschrift*.

Der international renommierte Whitehead-Experte JOHN B. COBB (Theologe und Philosoph), Gründer und Direktor des „Centers for Process Studies“ (Claremont/Los Angeles), bietet aus seinem reichen Erfahrungsschatz einen Überblick über all jene Wissenschaftsbereiche in denen sich Whiteheads Ansatz als anregend und fruchtbar für wissenschaftliches Forschen erwiesen hat. Der Fundamentaltheologe HANS-JOACHIM SANDER aus Würzburg stellt in seinem Artikel den heuristischen Wert prozeßphilosophischer Kategorien bei der Deutung des zentralen theologischen Terminus des „Volkes Gottes“ dar. RETO L. FETZ, Philosoph an der Katholischen Universität in Eichstätt, geht in seinem Beitrag der Frage nach, ob es sich bei den Ansätzen von A. N. Whitehead, E. Cassirer und J. Piaget um verschiedene Ausprägungen des selben Paradigmas handelt, die sich aufgrund ihrer jeweils unterschiedlichen Schwerpunktsetzung fruchtbar ergänzen. Als Erziehungswissenschaftler der Universität Salzburg zeige ich in meiner Arbeit, daß die kühne und anregende Wahrnehmungstheorie Whiteheads in den letzten Jahren zunehmend durch Forschungsergebnisse aus dem Bereich unbewußter Informationsverarbeitung empirische Stützung gefunden hat. Die durch ihre Zusammenarbeit mit dem Chemiker Ilya Prigogine bekannte Wissenschaftstheoretikerin und Physikerin ISABELLE STENGERS von der Freien Universität Brüssel geht der Frage nach, welche Veränderungen sich aus Whiteheads Prozeßansatz für das Verständnis der Naturgesetze ergeben. Der Psychologe und Neurophysiologe AVRAHAM SCHWEIGER (New York/Tel Aviv) zeigt, daß Whiteheads Prozeßansatz bei der Überwindung von Problemen, die sich aus dem Studium von Gehirnpathologien für main-stream-Erklärungen ergeben haben, sehr hilfreich ist.